Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 19 (1943-1944)

Heft: 18

Artikel: Rückblick und Ausblick

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-710264

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER SCHWEIZER SOLDAT

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgegeben von der Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat" Zürich 1.
Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Zürich-Bahnhof 2821, Tel. 5 70 30.
Administration, Druck und Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1, Tel. 27164, Postcheck-Konto VIII 1545. Abonnementspreis: Fr. 10.— im Jahr.

XIX. Jahrgang Erscheint wöchentlich 31. Dezember 1943

Wehrzeitung Nr. 18

Rückblick und Ausblick

Im Geschichtsbuch der Welt wird über das Jahr 1943, wie schon über die vier vorangegangenen Jahre, nur auf schwarzen Blättern geschrieben werden können. 1943 wird darin als ein Jahr verzeichnet sein, das zur Intensivierung des Krieges, zur Steigerung des Massenterrors und zur Zerstörung alles dessen, was Menschenfleiß in mühseliger Arbeit geschaffen hat, mehr beigetragen hat als jedes der Jahre, die über unsern unglückbeladenen Planeten dahingegangen sind. Es war ein Jahr, das von einem Abflauen des Krieges noch nichts erkennen ließ. Die im Jahre 1943 durchgeführten Konferenzen der führenden Staatsmänner erzeugten keine Entschlüsse, die der Sicherung des Friedens und dem Emporführen der Menschheit auf ein höheres geistiges und kulturelles Niveau galten, sondern sie bezweckten eine intensivere Gestaltung der Zusammenarbeit in der Organisierung einer mit allen Mitteln der Gewalt zu führenden Niederringung der gegnerischen Koalition. Anderseits bestand die Reaktion auf diese Beschlüsse in einer weitern Aufpeitschung des Widerstandswillens und in der Schürung unbändigsten Hasses, der die ganze Welt erschrecken muß.

Eines steht fest: Das Christentum ist noch nie so mit Füßen getreten, menschliche Kultur noch nie so vergewaltigt und die Zivilisation noch nie so geschändet worden, wie in dem nunmehr zu Ende gehenden Jahre des Herrn 1943! Dem alten, eisgrauen Manne, der elend und zerschlagen mit den gräßlichsten Flüchen auf den Lippen die in allen Fugen krachende Welt verläßt, wird niemand eine Träne nachweinen können. Nicht einmal jene Menschen werden es frohen Gewissens tun können, die durch das, was sie dem Krieg in den unersättlichen Rachen geworfen haben, reich geworden sind.

Dem zarten Kindlein aber, das den alten abtretenden Mann ablösen wird, stehen an der Wiege Not und Elend, Haß und Grauen zu Gevatter. Niemand auf der ganzen Welt wagt daran zu glauben, daß aus diesem zarten Wesen je etwas Rechtes werde. Allzu deutlich steht ihm im Gesicht geschrieben, daß ihm die abgrundtiefe Verworfenheit des Vorgängers als Erbgut in die Wiege gelegt worden ist. An der Wiege dieses Kindes wird nur jene Freude aufleben können, die hervorbricht aus einer Verzweiflungsstimmung, die ein letztesmal in toller Ausgelassenheit auflodert und sich aufbäumt, um nachher ins unergründliche Elend zurückzusinken. Wer diesen aus der Verzweiflung herausgeborenen Freudentaumel nicht über sich kommen läßt, wird das neue Jahr nur mit tiefster Bedrückung des Herzens und voll inneren Kampfes gegen jene dunklen Mächte, die den Glauben an das Gute und Erhabene ertöten wollen, antreten können. Ihm tanzen blutigrot jene Zeitungsmeldungen vor Augen, die das Neujahrsgeschenk für 1944 ankündigten: «Was im Luftkrieg im Jahre 1943 geleistet wurde, ist ein Kinderspiel gegenüber dem, was 1944 folgen wird»; «der Krieg kann niemals sein Ende finden in einem Waffenstillstand, er wird erst zu Ende sein, wenn unsere Gegner endgültig dermaßen zerschlagen sind, daß sie sich nicht mehr werden erheben können»; «wir sind entschlossen, das Reich im Notfall mit Zähnen und Klauen zu verteidigen»; «niemals war das deutsche Volk so einig in dem Entschluß, diesen Krieg bis zum endgültigen Sieg durchzufechten». Kann die Prognose für 1944 angesichts dieser diabolisch anmutenden beidseitigen Entschlossenheit anders als düster und unheilvoll lauten?

Die mitten im brodelnden Hexenkessel liegende, von wütenden Flammen umloderte kleine Schweiz wird das neue Jahr nicht antreten können, ohne daß am letzten Abend des alten Jahres jeder Begnadete, der das Glück hatte, in diesen schweren Jahren innerhalb unserer Gemarkung wohnen zu dürfen, der Vorsehung einmal mehr auf den Knien dankt für die besondere Gnade, die sie uns bisher erwiesen hat. Wir wissen es nicht und haben es nicht erfahren, was es heißen will, Nacht für Nacht, Tag für Tag dem Augenblick an Leib und Seele zitternd entgegensehen zu müssen, der die mit uns verbundenen Menschen von uns reißen, all unser Hab und Gut mit einem Schlag vernichten und uns selbst einem plötzlichen oder einem langsamen, qualvollen Tode entgegenführen kann. Wir können es ja nur ahnen, was die ungezählten Millionen von Menschen in den bombardierten Gebieten, in den besetzten Ländern, was die Millionen von braven Kameraden erdulden und erleiden, die sich selbst und alles Glück, das ihnen ein friedvolles Leben hätte bringen können, opfern. Angesichts alles dessen, was der Krieg an menschlicher Größe, an Entsagung und an Opfern von jedem einzelnen Betroffenen verlangt, müssen wir auf der kleinen Friedensinsel Schweiz uns so klein und unwichtig vorkommen, daß es uns nicht ansteht, in irgendwelcher Form an jenen Kritik zu üben, die dieses Ungeheure zu tragen haben.

Drei Entschlüsse sind es, die für uns Schweizer wegleitend sein müssen auch im neuen Jahr: **Beitragen,** was in unsern Kräften steht, um einen **Wiederaufbau der zerstörten Welt, eine Ablösung des Hasses und des Mißtrauens durch Gesinnung der Liebe und des Verstehens zu ermöglichen** und das **unheilvolle Gespenst des Krieges für alle Zeiten bannen** zu helfen; in steter Entschlossenheit und Wachsamkeit **der Zukunft mutig entgegenblicken,** wie uns dies von unsern führenden Staatsmännern immer wieder als höchste Pflicht auferlegt wird; **tun, was unserem eigenen Lande frommt,** in Wort und Tat **lassen, was andere Völker, die mehr als wir zu leisten haben, irgendwie verletzen könnte.**

Nicht schweigen aber dürfen wir, wenn uns die Erhaltung der **Menschlichkeit in der Kriegführung** verpflichtet, die Stimme zu erheben, wenn **international anerkannte Bindungen** über die Behandlung von Verwundeten, Kranken und Kriegsgefangenen gröblich verletzt werden wollen und das allgemeine Völkerrecht außer Kraft gesetzt werden will. Da darf der Ruf auch des Nichtkriegführenden nicht im allgemeinen Chaos untergehen. Möge das Jahr 1944 das Jahr der **Entscheidung** und der **Rückkehr zur Vernunft** werden!

M.

Umschlagbild: **Rufst du mein Vaterland. Skikurs für Trainingsleiter des Vorunterrichtes.** (Zens.-Nr. VI 14180 Vi.)